

Prüfung aus **Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Informatik, WS 2006**
ao. Univ.-Prof. Dr. Gerald Steinhardt
2007 19:00:00

Angabe

Matrikelnummer

Code der Angabe

- Mit der Übernahme dieser Angabe gelten Sie als zur Prüfung angetreten.
- Diese Prüfung besteht aus einer *Angabe*, welche Sie gerade in der Hand halten und einem separaten *Antwortblatt*. Antworten sind nur auf dem *Antwortblatt* zugelassen und gültig. In jedem Fall müssen Sie *Angabe und Antwortblatt* abgeben.
- Tragen Sie bitte hier Ihre Matrikelnummer ein und füllen Sie Ihre Daten und den Code dieser Angabe auf dem Antwortblatt aus, bevor Sie beginnen, die Fragen zu bearbeiten.
- Unterlagen – welcher Art auch immer – sind für diese Prüfung *nicht* zugelassen.
- Jede richtig beantwortete Frage (Dreierkombination von Aussagen) wird mit zwei Punkten gewertet. Für eine positive Note sind mehr als 50 % der Maximalpunktzahl notwendig.

Viel Erfolg!

↓ Frage 1 ↓

- A) Der Einsatz von NC-Maschinen führte dazu, dass kein Eingreifen der Facharbeiter mehr notwendig war.
- B) Der Einsatz von NC-Maschinen führte zum Kampf von Vorgabezeiten.
- C) Der Einsatz von NC-Maschinen führte zum "Bummeln" bei der Durchführung der Arbeiten.

↓ Frage 2 ↓

- A) Die Designsicht der Informatik begreift den ICT-Entwickler als "agents of change", die im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen in komplexe soziale Verhältnisse gestaltend eingreifen.
- B) Die Designsicht der Informatik versteht Gestaltung von ICT-Systemen als wechselseitigen konstruktiven und kommunikativen Prozess in Bezug auf veränderliche Nutzungskontexte.
- C) Die Designsicht der Informatik bezieht Überlegungen zu den Konsequenzen der eigenen Produkte bereits in den Gestaltungsprozess mit ein.

↓ Frage 3 ↓

- A) Der Scandinavian Approach beinhaltet die Mitarbeit an der Schaffung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.
- B) Der Scandinavian Approach beschränkt sich auf formale Methoden.
- C) Der Scandinavian Approach leitet sich direkt von der Taylorisierung ab.

↓ Frage 4 ↓

- A) Universitäre Ausbildung beschränkt sich auf kurzfristige Orientierung an unmittelbaren Erfordernissen der Wirtschaft.

- B) Universitäre Ausbildung bettet Wissenserwerb und Erkenntnisgewinn in übergreifende Reflexionszusammenhänge ein.
- C) Universitäre Ausbildung ist wirtschaftlich orientiert, um den Bedarf der Industrie an Fachkräfte zu decken.

↓ Frage 5

- A) Die Erarbeitung formaler Spezifikationen fällt unter die formalwissenschaftlichen Aspekte der Informatik.
- B) Die Informatik sieht sich als reine Formalwissenschaft.
- C) Der formalwissenschaftliche Aspekt der Informatik berücksichtigt nicht die technische Dimension von Computerartefakten.

↓ Frage 6

- A) Risiken nach Bonss sind individuell oder kollektiv hergestellt und damit zumindest zum Teil beeinflussbar.
- B) Schlechte Noten durch nicht ausreichenden Lernens ist nach Bonss ein kollektiv hergestelltes Risiko.
- C) Lungenkrebs als Folge von Rauchen ist nach Bonss ein individuell hergestelltes Risiko.

↓ Frage 7

- A) Soziale Zusammenhänge können menschenlose Systeme sein, die unabhängig von handelnden Menschen funktionieren.
- B) Soziale Zusammenhänge haben eine bestimmte Gestalt und Struktur.
- C) Soziale Zusammenhänge sind dynamisch veränderbar, wobei diese Veränderungen als stetig dynamische Prozesse und nicht als diskrete Zustandsänderungen zu begreifen sind.

↓ Frage 8

- A) Das Vorsorgeprinzip in der Technikfolgenabschätzung beschäftigt sich mit akuten Gefährdungspotentialen.
- B) Ziel des Vorsorgeprinzips in der Technikfolgenabschätzung ist die Abwehr erkannter und identifizierter Gefahren.
- C) Das Vorsorgeprinzip in der Technikfolgenabschätzung unterstützt einen vernünftigen Umgang mit ungeklärten Risiken.

↓ Frage 9

- A) Das NC-Verfahren setzte sich wegen der angenehmeren Arbeitssituation durch.
- B) Das NC-Verfahren setzte sich durch, weil man von einer Kostensenkung der Produktion ausging.
- C) Das NC-Verfahren setzte sich aufgrund der Unterstützung der Luftwaffe durch.

↓ Frage 10

- A) Das Prinzip der Gefahrenabwehr in der Technikfolgenabschätzung erfasst Risiken, die möglicherweise hoch sind, bei nicht ausreichendem Wissensstand.
- B) Das Prinzip der Gefahrenabwehr in der Technikfolgenabschätzung bezieht sich auf Risiken, die nachgewiesen und ausreichend gross sind.
- C) Ein wichtiges Ziel des Prinzips der Gefahrenabwehr in der Technikfolgenabschätzung ist die Erhaltung von Freiräumen für zukünftige Entwicklungen.

↓ Frage 11

- A) Untersuchungen zum Transrapid-Unglück im September 2006 in der BRD ergaben, sowohl Wartungsfahrzeuge als auch die Transrapid-Züge zur Personenbeförderung für das Kontrollsystem sichtbar waren. Die Mitarbeiter der Leitzentrale waren jedoch unaufmerksam und übersahen die Anzeige des Wartungsfahrzeugs.
- B) Untersuchungen zum Transrapid-Unglück im September 2006 in der BRD ergaben, dass die Wartungsfahrzeuge ebenso wie die Transrapid-Züge zur Personenbeförderung mit Ortungssystemen ausgestattet waren.
- C) Untersuchungen zum Transrapid-Unglück im September 2006 in der BRD ergaben, dass die Wartungsfahrzeuge nicht in das Systemmodell integriert waren.

↓ Frage 12

- A) Gefahr bezieht sich nach Bonss auf ein Ereignis, das ausgelöst wird von handelnden Menschen.
- B) Gefahr bezieht sich nach Bonss auf ein Ereignis, das verantwortlich ist von handelnden Menschen.
- C) Gefahr bezieht sich nach Bonss auf ein Ereignis, das unabhängig von handelnden Menschen eintritt.

↓ Frage 13

- A) Aufgaben- und Rollenverantwortung (nach Lenk) geht universal-moralischer Verantwortung in der Regel vor.
- B) Moralische Rechte jedes Betroffenen Einzelnen gehen vor Nutzungsüberlegungen.
- C) Allgemeine moralische Verantwortung geht gegenüber nicht-moralischen Verpflichtungen vor.

↓ Frage 14

- A) Bei S-Programmen steht die Lösung von formalen Problemen im Vordergrund.
- B) Ein Schachprogramm ist ein typisches E-Programm.
- C) Bei P-Programmen steht die soziale Wechselwirkung mit dem Nutzer und dem Nutzungskontext im Vordergrund.

↓ Frage 15

- A) Modelle sind ihren Originalen per se eindeutig zugeordnet.
- B) Modelle dienen einem bestimmten Zweck.
- C) Modelle erfüllen ihre Ersetzungsfunktion für bestimmte Subjekte, d.h. sie sind Modelle für jemanden.

↓ Frage 16

- A) Theoretisches Wissen zielt in kritisch-systematischer Reflexion auf die Rekonstruktion von Sachverhalten ab.
- B) Praktisches Wissen zielt ab auf die kritisch-methodische Verarbeitung von Erfahrung.
- C) Empirisches Wissen zeichnet sich durch sein Vermögen zur Veränderung und Umgestaltung aus.



Prüfung aus **Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Informatik, WS 2006**
ao. Univ.-Prof. Dr. Gerald Steinhardt
2007- / 19:00:00

Antwortblatt

Nachname	Vorname	Punkte
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Matrikelnummer	Code der Angabe	Note
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

- Markieren Sie ausschließlich die *korrekten Aussagen*: Eine Frage (1, 2, ..., N) wird nur dann positiv bewertet, *wenn Sie alle drei Aussagen richtig klassifiziert haben*.
- Falls Sie sich beim Markieren (A, B, C) geirrt haben, können Sie von der jeweils rechten Tabelle (a, b, c) Gebrauch machen: Dann gilt Ihre Antwort (a, b, c) dort jedoch nur, wenn Sie das mit '!' markierte Kästchen ankreuzen!

Frage	Korrekte Aussagen						
	A	B	C	a	b	c	!
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							



1. Frage: Nennen Sie 4 Eigenschaften von Gesellschaften und sozialen Zusammenhängen (z.B. Betrieb, TU Wien,...) Punkte: 5

2. Frage: Nennen Sie die symbolischen Bedeutungen, welche die NC-Technologie a) für das MIT, b) das Militär, c) das Management und d) für die Arbeiter hatte.Punkte: 6



5. Frage: Was sind die Probleme traditioneller (=reaktiver) Technikfolgenabschätzung?Punkte: 5



3. Frage: Nennen Sie die 4 Phasen der Computerisierung. Punkte: 4

4. Frage: Nennen Sie die 4 Orientierungen von Social Informatics nach Kling. ... Punkte: 4



↓ Frage 17 ↓

- A) In der modernen Industriegesellschaft verstand man unter Gefahren hauptsächlich Naturkatastrophen.
- B) In der vorindustriellen Gesellschaft verstand man unter Gefahren hauptsächlich Risiken und Unfälle von Beruf und Verkehr.
- C) In der spätmodernen Risikogesellschaft verstand man unter Gefahren hauptsächlich kollektive Risiken.

↓ Frage 18 ↓

- A) CNC-Maschinen erleichtern das Aufrufen unterschiedlicher Programme.
- B) Bei CNC-Maschinen erfolgt die Speicherung nicht direkt in der Maschine.
- C) CNC-Maschinen sind ausserst unflexibel.